

Steinbeere, und auf dem Edelkogel (Ausläufer des Reichensteins gegen den Polster) der wilde rothe Ribisstrauch (*Ribes petraeum*), dessen Früchte Ende September zur Reife kommen und vorzüglich schmecken, hier zu nennen. Geniessbare Schwämme gibt es wenige in diesem Gebiete.

Das **Mineralvorkommen** am Erzberge und Umgebung ist nicht so reich wie auf dem in dieser Richtung berühmten Hüttenberger Erzberge in Kärnten. Bei der Bergverwaltung in Eisenerz und Vordernberg, sowie auch im Barbarahause (da vorzüglich Eisenblüthen) und im Vordernberger Berghause hat man Gelegenheit, sich darüber zu orientiren. Ich nehme als Beispiel letzteres in Betracht, da im Vordernberger Berghause das mineralogische und petrographische Vorkommen des Erzberges in Schaukästen aufgestellt und jedem Besucher zugänglich ist. (Beilage IV.)

Wir finden dort Folgendes:

„Als Gegenstand des Abbaues ist eine Suite des derben Eisenspathes (Spatheseisenstein, Siderit) in seinen verschiedenen Abarten vorgeführt, spathige, körnige und dichte Stufen von weisser, graulicher, gelber und bräunlicher Farbe (Pflinze, Weiss-erz); durch Verwitterung gehen namentlich die gegen Tag liegenden Partien in Brauneisenstein (Limonit) von brauner und blauer, ockerig von gelber Farbe über. Mehrere Stücke zeigen diesen Uebergang. Kernpflinzen werden jene Limonite genannt, die noch einen Kern unverwitterten Spatheseisensteines enthalten. — Das sogenannte Blauerz (bläulich gefärbter Limonit) kommt mitunter in dickstengeligen Stücken vor (Stangenerz) und ist häufig mit einem Anfluge von bräunlich-violettem, schimmerndem Wad versehen; sogenannte Glasköpfe mit nieriger, trauriger Oberfläche sind sehr selten. Eigenthümlich ist eine local „Kletzenbrot“ genannte Erzbreccie, die aus Brauneisenstein und faserigem Aragonit besteht.

In den Höhlungen des derben Erzes kommt Siderit in rhomboëdrischen Krystallen vor, die aber meistens bereits in Brauneisenstein verwandelt sind.

Von den die Erze begleitenden Carbonaten ist in erster Linie der Ankerit zu nennen; das derbe, oft dem Eisenspath ähnliche Vorkommen — die sogenannte Rohwand — kommt mitunter in Partien von ausgezeichneter Spaltbarkeit vor, die der Knappe dann als Rosszahn bezeichnet.

In Hohlräumen des derben Ankerits kommen jetzt nur mehr selten schöne, bis 4 Centimeter grosse, selten wasserhelle, meist weiss bis gelb gefärbte, ebenflächige Rhomboëder vor, die häufig einen perlmutterähnlichen, ja selbst metallartigen Glanz besitzen; mit ihnen kommt der isomorphe Braunspath (Dolomit) vor, dessen gelbe Rhomboëder fast immer sattelförmig gekrümmt sind.

In mächtigen Massen sowohl, als eingesprengt in kleineren Partien, nie in grösseren Mengen, auch als Sinter und stalaktitisch, kommt der derbe Kalk vor; der krystallisirte Calcit kommt meist weiss, oft trübe und fettglänzend, selten farblos vor, theilweise in dicksaftigen Krystallen, die aus einem niederen Prisma bestehen, das von Fünfecke bildenden Rhomboëderflächen ab-